

Unerhörtes entdecken!

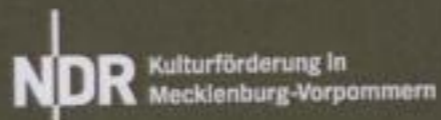
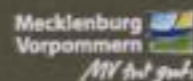


KONZERTPROGRAMM

23.08.2014 | Redefin, Landgestüt

Dresdner Philharmonie

Julia Fischer • Michael Sanderling



Frequenzen unter
ndr.de/ndrkultur



TM | J. Grasel | Gettyimages, Chelmsley | istockphoto

Jetzt auch im
» DIGITALRADIO
ndr.de/digitalradio

NDR kultur

Kulturpartner der Festspiele Mecklenburg-Vorpommern

Hören und genießen

Samstag, 23.08.2014, 18:00 Uhr

Redefin Landgestüt

PREISTRÄGER-KONZERT

Dresdner Philharmonie

Julia Fischer Violine, Preisträgerin in Residence 2007

Michael Sanderling Leitung

Konzert der Festspiele Mecklenburg-Vorpommern-Stiftung

Mit freundlicher Unterstützung von REMONDIS
und der J. J. Darboven GmbH & Co. KG

Johannes Brahms (1833 – 1897)

Konzert für Violine und Orchester D-Dur op. 77

Allegro non troppo

Adagio

Allegro giocoso, ma non troppo vivace

PAUSE

Ludwig van Beethoven (1770 – 1827)

Sinfonie Nr. 7 A-Dur op. 92

Poco sostenuto – Vivace

Allegretto

Scherzo. Presto

Allegro con brio

NDR Kultur sendet dieses Konzert am 12.10.2014 um 11:00 Uhr. **NDRkultur**

Johannes Brahms (1833 – 1897)

Konzert für Violine und Orchester D-Dur op. 77

Johannes Brahms und Joseph Joachim, der überragende Geiger seiner Zeit, waren ihr Leben lang eng befreundet und pflegten eine intensive künstlerische Zusammenarbeit. Schon 1853 lernten sie sich in Hannover kennen, wo Joachim als Leiter der Königlichen Kapelle wirkte. Joachim machte Brahms mit Robert Schumann bekannt, der den jungen Komponisten maßgeblich förderte. Brahms auf der anderen Seite widmete Joachim seine erste veröffentlichte Komposition, interessanterweise eine Klaviersonate.

Dennoch musste Joachim 25 Jahre warten, ehe Brahms seinen Herzenswunsch erfüllte und ein Violinkonzert für ihn schrieb. Anders als bei den langwierigen Entstehungsprozessen der 1. Sinfonie und des 1. Klavierkonzerts spielten hier bei Brahms keine allgemeinen Zweifel in der Nachfolge Beethovens eine Rolle, sondern vielmehr eine Scheu vor der Gattung „Violinkonzert“, da Brahms zwar ein exzellenter Pianist war, aber kaum praktische Kenntnisse an der Violine besaß. An Clara Schumann schrieb er: „Es ist doch etwas anderes für Instrumente zu schreiben, deren Art und Klang man nur so beiläufig im Kopf hat, die man nur im Geist hört – oder für ein Instrument zu schreiben,

das man durch und durch kennt, wie ich das Klavier, wo ich durchaus weiß, was ich schreibe und warum.“

Das Konzert komponierte Brahms 1878 während eines Sommeraufenthalts in Pörschach am Wörthersee in Kärnten. Ein Jahr zuvor war am selben Ort die zweite Sinfonie entstanden, die wie das Violinkonzert eine heitere Grundstimmung ausstrahlt. Brahms liebte seine Aufenthalte in Pörschach, die ihn offensichtlich auch künstlerisch beflügelten: „Der Wörther See ist ein jungfräulicher Boden, da fliegen die Melodien, dass man sich hüten muss, keine zu treten.“ Der Solopart der Violine reifte

in einem intensiven Briefwechsel zwischen Brahms und Joachim sowie bei persönlichen Treffen der beiden Freunde im September 1878 in Pörschach und Hamburg. Der ausgedehnte erste Satz (Allegro non troppo) mit seinen 571 Takten und einer Dauer von über 20 Minuten ist ein Beleg für die anspruchsvolle sinfonische Konzeption des Konzerts, in der die Partie des Solisten bei allen technischen Anforderungen konsequent in den Dienst des musikalischen Dialogs gestellt wird. Auf akrobatische oder artistische Effekte à la Paganini verzichtet Brahms völlig. Tiefe Streicher, Fagott, Horn und Oboe eröffnen den Kopfsatz und präsentieren das erste Thema mit seiner naturhaften Dreiklangs melodik. Nach der Orchestereexposition setzt der



Johannes Brahms

Solist über einem Orgelpunkt mit Paukenwirbel beinahe improvisierend ein, bevor das musikalische Material in der Wiederholung der Exposition von der Solovioline virtuos erweitert wird. Die Komposition der Kadenz überließ Brahms aus Hochachtung Joseph Joachim, dessen Version bis heute die meistgespielte ist.

Die ersten 32 Takte – und damit beinahe ein Drittel – des zweiten Satzes (Adagio) sind einer berückend schönen Kantilene der Oboe vorbehalten, die durch einen reinen Bläsersatz begleitet wird. Diese ungewöhnliche Tatsache riss den spanischen Geiger Pablo de Sarasate zu der sarkastischen Bemerkung hin, er wolle als Solist nicht zuhören, wie „die Oboe dem Publikum die einzige Melodie des ganzen Stücks vorspielt.“ Nach einem Mittelteil in fis-Moll ist es jedoch die Violine, die in der Reprise des Anfangsteils das Oboenthema durch Figurationen weiterentwickelt. Das feurige, mit zahlreichen Synkopen gewürzte finale Rondo (Allegro giocoso, ma non troppo vivace) mit seinem mitreißenden Hauptthema scheint ungarische Wurzeln zu verraten. Allerdings lassen sich keine direkten Bezüge oder Zitate nachweisen. Ähnlich wie bei Max Bruchs berühmtem Violinkonzert op. 26, das dieser ebenfalls für Joachim komponiert hat, handelt es sich hier möglicherweise um eine Hommage an die Herkunft Joseph Joachims, der 1860 selbst ein sehr beliebtes Violinkonzert „in ungarischer Weise“ komponiert hatte. Nach der Uraufführung am Neujahrstag 1879 – natürlich mit Joachim unter der Leitung von Brahms – wurde das Konzert von Kritikern sofort auf eine Stufe mit den „Klassikern“ von Beethoven und Mendelssohn Bartholdy gestellt.

Ludwig van Beethoven (1770 – 1827)

Sinfonie Nr. 7 A-Dur op. 92

Wie kaum eine andere seiner Sinfonien lebt Beethovens 7. Sinfonie vom rhythmischen Element. Richard Wagner bezeichnete sie als „Apotheose des Tanzes“, Romain Rolland als „Orgie des Rhythmus“. Manchen Zeitgenossen ging das jedoch zu weit: Carl Maria von Weber erklärte Beethoven reif fürs Irrenhaus und Clara Schumanns Vater Friedrich Wieck unterstellte, dass die Sinfonie nur „im trunkenen Zustand komponiert sein könne“. Die Sinfonie Nr. 7 entstand in politisch turbulenten Tagen. Die Befreiungskriege gegen die französische Besatzung waren in vollem Gange und Napoleon erlitt Niederlage um Niederlage. Der konkrete Anlass für die Uraufführung war ein Benefizkonzert zugunsten der bei der Schlacht bei Hanau (30./31. Oktober 1813) „invalide gewordenen [...] Krieger“. Unter Beethovens Leitung vor über 5.000 Zuhörern wirkten so prominente Musiker wie Giacomo Meyerbeer, Louis Spohr und Antonio Salieri im Orchester mit.

Von Beginn an steckt die Sinfonie voller Überraschungen. In der längsten Einleitung aller Beethoven-Sinfonien (Poco sostenuto) entwickelt sich aus einfachsten Keimzellen, wie einem Dreiklang oder den ganzen Tonraum ausschöpfenden Tonleitern, allmählich die musikalische Substanz. Schließlich konzentriert sich das Geschehen auf einen einzelnen, stetig wiederholten Ton in den Violinen, Flöten und Oboen. Dabei entwickelt sich unüberhörbar der pulsierende Rhythmus des Hauptteils (Vivace) als alles bestimmendes Element des ersten Satzes, in dessen weiterem

Verlauf es zu orgiastischen Ton- und Akkordrepetitionen und wilden klanglichen Überlagerungen kommt. Sergiu Celibidache bezeichnete den Kopfsatz als „das Schwierigste in der ganzen sinfonischen Literatur“.

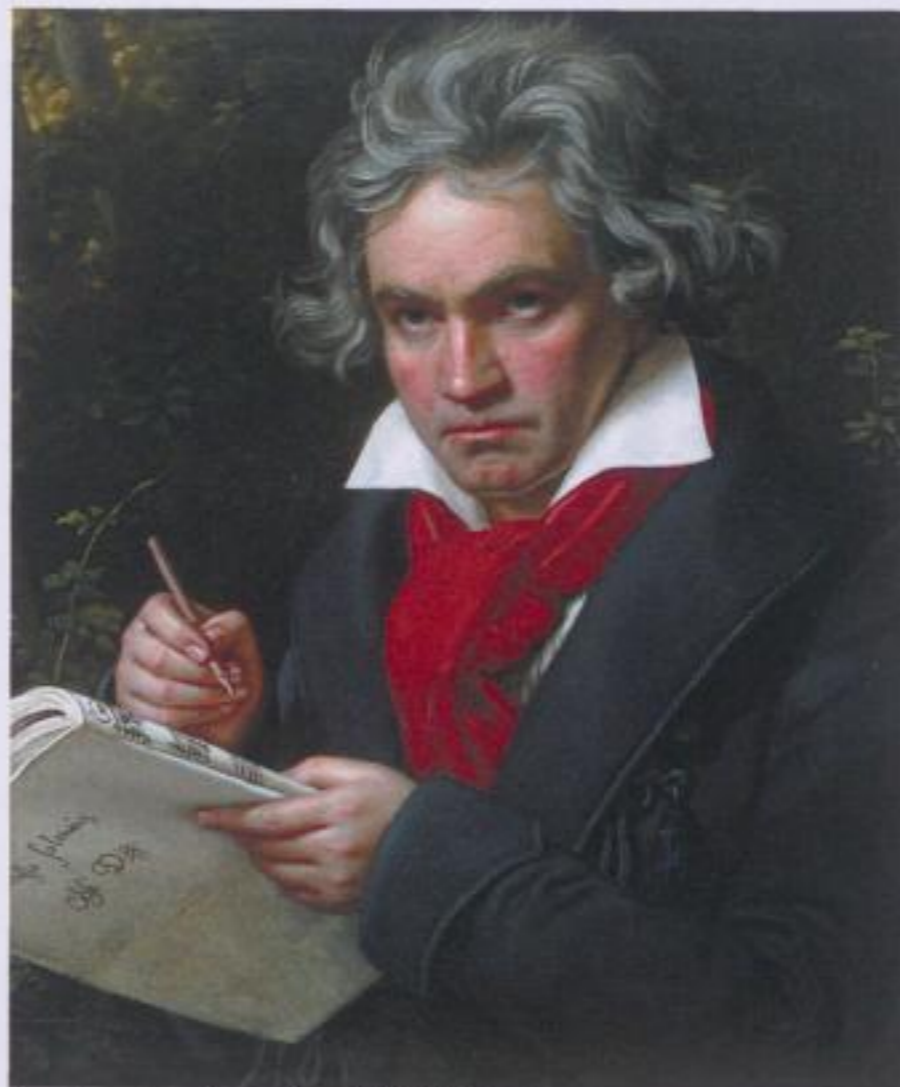
Das Allegretto in a-Moll beginnt und schließt jeweils mit einem Quartsextakkord ohne Auflösung. Zwischen diesen „unerhörten“ Rahmenakkorden erklingt einer der bemerkenswertesten Sätze aus Beethovens Sin-

fonien: ein ergreifender Trauermarsch, der durch die ständig variierte Wiederholung der Kernfigur eine beinahe hypnotische Wirkung entfaltet. Nach dem entrückten Schluss des Allegretto holt das stürmische Presto in F-Dur den Hörer auf den Boden der Tatsachen zurück. Mit der Betonung des Auftakts stört Beethoven empfindlich das Rhythmusgefühl. Die übliche Dreiteiligkeit des Scherzos erweitert er zur Fünfteiligkeit. Humorvoll zeigt sich Beethoven am Ende des Satzes: Das letzte Presto scheint mit einem charakteristischen Halton in einen sechsten Abschnitt überzuleiten. Tatsächlich erklingt kurz dessen Motiv, das sich jedoch sofort nach Moll wendet, bevor ihm durch fünf Tuttischläge der Garaus gemacht wird: „Man sieht den Komponisten ordentlich die Feder weg-

werfen“ (Robert Schumann). Das Finale (Allegro con brio) geht in seiner Radikalität noch über den Kopfsatz hinaus. Die Akkordrepetitionen führen zu teilweise abenteuerlichen Dissonanzen. Gleichzeitig verstärkt Beethoven den Höreindruck durch Sforzati auf den unbetonten Zählzeiten. Vieles an Beethovens 7. Sinfonie muss damals nicht nur verblüffend, sondern geradezu verrückt gewirkt haben: die Übersteigerung des rhythmischen

Elements bis an die Schmerzgrenze, die bewussten Verstöße gegen Konventionen, die überstark kontrastierenden Sätze. Gerade deswegen ist die „Siebte“ ein bahnbrechender Schritt, ohne den Beethovens Spätwerk undenkbar wäre.

Richard Wagner fasste die Sinfonie als dionysischen Tanz auf: „Aller Ungestüm, alles Sehnen und toben des Herzens wird hier zum wonnigen Übermuthe der Freude, die mit bacchantischer Allmacht uns durch alle Räume der Natur, durch alle Ströme und Meere des Lebens hinreißt, jauchzend selbstbewusst überall, wohin wir im kühnen Takte dieses menschlichen Sphärenanzes treten. Die Symphonie ist die Apotheose des Tanzes selbst.“



Ludwig van Beethoven (Joseph Karl Stieler)

Robert Waltemath



J.J. DARBOVEN
SEIT 1866

Muchas gracias



FAIRTRADE

www.info.fairtrade.net



Café Intención - der Fairtrade-Kaffee
aus dem Hause J.J. Darboven.

www.darboven.com • www.facebook.com/jjdarboven



SLUB

Wir führen Wissen.



Dresdner
Philharmonie

Dresdner Philharmonie

Mit Gründung der Dresdner Philharmonie 1870 nahm die bürgerliche Musikkultur Dresdens neuen Aufschwung. Ihre Konzerte im „Gewerbehaussaal“ verliehen dem öffentlichen Konzertwesen eine neue Qualität. In dieser Tradition steht das Orchester noch heute und fühlt sich neben der Pflege des klassisch-romantischen Repertoires auch der zeitgenössischen Musik verpflichtet. Große Komponisten wie Johannes Brahms, Peter Tschaikowski, Antonín Dvořák oder Richard Strauss führten ihre eigenen Werke mit dem „GewerbehauSORchester“ auf. Renommiertere Künstler sind regelmäßige Gäste des Orchesters, so u. a. Kristjan Järvi,

Sir Neville Marriner, Kurt Masur, Ingo Metzmacher, Andris Neisons und Simone Young, Julia Fischer, Kirill Gerstein, Martin Grubinger, Håkan Hardenberger, Anne-Sophie Mutter und Fazıl Say. 1909 war die Dresdner Philharmonie eines der ersten deutschen Orchester, die in den USA auf Tournee gingen. Gastspielreisen führen sie in bedeutende Musikzentren Europas, Nord- und Südamerikas und Asiens. Mit ihrem Chefdirigenten Michael Sanderling reist sie u. a. nach China, Korea, Dänemark und Spanien sowie nach Köln, München, Prag oder Wien.



Julia Fischer Violine, Preisträgerin in Residence 2007

Julia Fischer (* 1983, München) gehört zu den führenden Geigensolisten weltweit. 1997 erhielt sie als 14-Jährige den Solistenpreis der Festspiele Mecklenburg-Vorpommern und war 2007 Preisträgerin in Residence.

Sie bringt ihre künstlerische Vielfältigkeit nicht nur als Geigerin, sondern auch als Pianistin und Kammermusikerin zum Ausdruck. Mit gerade einmal vier Jahren begann für sie der künstlerische Weg, ihren ersten Klavierunterricht erhielt sie von ihrer Mutter Viera Fischer. Bereits mit neun Jahren wurde sie als Jungstudentin von der renommierten Geigenprofessorin Ana Chumachenco an die Hochschule für Musik und Theater München aufgenommen. Im Herbst 2011 übernahm sie deren Nachfolge. Die Saison 2013/14 eröffnete sie mit einer Deutschland-Tournee mit der Academy of St Martin in the Fields, der sie schon lange eng verbunden ist und die sie regelmäßig leitet. Im Oktober begann ihre Residency bei der Dresdner Philharmonie mit einem Konzert in Dresden unter der Leitung von Michael Sanderling. Gleich im Anschluss ging sie mit dem Orchester auf Asientournee. Die Londoner Wigmore Hall widmete ihr mit drei Konzerten eine „Perspectives“-Serie. Weitere Konzerte führten sie in die USA, im Januar zum Cleveland Philharmonic Orchestra unter Franz Welser-Möst und im Februar in die New Yorker Carnegie Hall mit den St. Petersburger Philharmonikern unter Yuri Temirkanow. Julia Fischer ist bei den international wegweisenden Orchestern sowie den wichtigen Musikfestivals weltweit zu Gast. Im Mai 2013 gab sie ein umjubeltes Debüt bei den Wiener Philharmonikern, wo sie unter der Leitung von Esa-Pekka Salonen an einem Abend dessen Violinkonzert sowie das Beethoven-Violinkonzert zur



Aufführung brachte. Zwei Jahre zuvor gab sie ihr ebenfalls viel beachtetes Debüt mit den Berliner Philharmonikern unter Sir Simon Rattle bei den Salzburger Osterfestspielen. 2011 gründete Julia Fischer ihr eigenes Quartett, in dem sie gemeinsam mit dem Geiger Alexander Sitkovetsky, dem Bratscher Nils Mönkemeyer und dem Cellisten Benjamin Nyffenegger musiziert. In weiteren Kammermusikkonzerten spielt Julia Fischer im Trio mit Daniel Müller-Schott und Simon Trpceski sowie mit Yulianna Avdeeva und Igor Levit als Duopartner. Julia Fischer ist auch eine ausgezeichnete Pianistin: Anfang 2008 gab sie in der Alten Oper Frankfurt ein Konzert, in dem sie sowohl Griegs Klavierkonzert als auch ein Violinkonzert von Saint-Saëns spielte. Diese viel gelobte Aufführung wurde von der Unitel mitgeschnitten und als DVD bei der Decca veröffentlicht. Seit 2009 ist sie Exklusivkünstlerin der Decca und brachte u. a. 2013 das Violinkonzert Nr. 1 von Bruch sowie das Dvořák-Violinkonzert heraus. Ihre Einspielungen stießen auf höchstes Lob und wurden mit vielen Auszeichnungen wie dem BBC Music Magazine Award, dem Choc du Monde de la Musique und dem ECHO Klassik bedacht. Viele weitere Preise ehren die Künstlerin: 2007 erhielt sie als Artist of the Year den international hoch angesehenen Gramophone Award, 2009 den MIDEM Classical Award in Cannes und 2011 den Deutschen Kulturpreis. Neben ihrer Professorentätigkeit gibt Julia Fischer regelmäßig Meisterkurse während der Musikferien am Starnberger See, die erneut im Januar 2014 stattfanden. Außerdem nimmt Julia Fischer aktiv an der Initiative „Rhapsody in School“ teil.

Julia Fischer spielt auf einer Geige von Giovanni Battista Guadagnini (1742) sowie auf einer Augustin Geige (2011).

Michael Sanderling Leitung

Michael Sanderling, geboren und ausgebildet in Berlin, ist einer der herausragenden Dirigenten der jüngeren Generation. Seinem Debüt bei der Dresdner Philharmonie im Jahre 2005 folgte eine regelmäßige intensive künstlerische Zusammenarbeit. Zu Anfang der Saison 2011/12 wurde Michael Sanderling zum Chefdirigenten dieses Traditionsorchesters ernannt. Michael Sanderling hat mit einer Reihe von international führenden Orchestern zusammengearbeitet, u. a. mit dem Tonhalle-Orchester Zürich, dem Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks, den Münchner Philharmonikern, der Sächsischen Staatskapelle Dresden, dem Konzerthausorchester Berlin, dem Radio-Sinfonieorchester Stuttgart, dem Gürzenich Orchester Köln und dem Nederlands Philharmonisch Orkest. Zudem wird er in den kommenden Spielzeiten einige bedeutende Debüts geben, so beim Gewandhausorchester Leipzig, dem WDR Sinfonieorchester Köln, den Bamberger Symphonikern, dem Yomiuri Nippon Symphony Orchestra, dem Orchestre Philharmonique de Monte-Carlo, dem National Philharmonic Orchestra Taiwan und dem Philharmonia Orchestra London. Zu den jüngsten Höhepunkten zählen zudem Wiederholungen beim Konzerthausorchester Berlin, dem Radio-Sinfonieorchester Stuttgart, der NDR Radiophilharmonie, dem Orquesta Nacional de Porto, dem Frankfurter Opern- und Museumsorchester, dem MDR Sinfonieorchester Leipzig und dem Tonhalle-Orchester Zürich. Im Jahre 2011 sorgte Michael Sanderling an der Oper Köln mit seinem Dirigat von Sergej Prokofjews „Krieg und Frieden“ für Aufsehen und überschwängliche Kritiken. Von 2006 bis 2010 war Michael Sanderling künstlerischer

Leiter und Chefdirigent der Kammerakademie Potsdam, mit der er international gastierte und mehrere CDs einspielte, darunter die Kammersinfonien von Dmitri Schostakowitsch für SONY Classical. 2010 gründete er in Frankfurt am Main mit „Skyline Symphony“ ein Orchester, in dem sich projektweise Spitzenmusiker führender europäischer Orchester zusammenfinden, um auf dem Campusgelände der Goethe-Universität klassische Musik ohne Schwellen- oder Berührungängste für ein jüngeres Publikum anzubieten. Michael Sanderling begann seine musikalische Ausbildung auf dem Violoncello. Nach mehreren Wettbewerbserfolgen

(ARD-Musikwettbewerb München, Bach-Wettbewerb Leipzig, Maria-Canals-Wettbewerb Barcelona) holte ihn Kurt Masur mit 19 Jahren als Solocellisten an das Gewandhausorchester Leipzig. Später war er über viele Jahre in der gleichen Position beim Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin tätig. Er gastierte als Solist bei bedeutenden Orchestern in Europa und den USA: vom Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks über das Orchestre de Paris bis zum Boston Symphony Orchestra.



Sind Sie dabei?

Dann machen auch Sie die Festspiele möglich.



festspiel freunde

Mecklenburg-Vorpommern

plus 250 zum 25.
Werden Sie Festspielfreund - jetzt!

Kontakt: Christina Renneberg | Festspiele Mecklenburg-Vorpommern e.V. | Lindenstr. 1, 19055 Schwerin | Tel.: 0385 591850
E-Mail: info@festspielfreunde-mv.de | Mehr Infos unter: www.festspielfreunde-mv.de

Vorstand: Anne Homann-Trieps | Felix Keyser | Susanne Kroemer | Sveja Booth | Anne Leibold
Marie-Hélène von Maltzahn-Helms | Peter Schwarz | Britta SELLERING | Alexander Winter | Ehrenvorsitzende: Anita Schmidt



SLUB

Wir führen Wissen.



Dresdner
Philharmonie



Landgestüt Redefin

Seit 1999 veranstalten die Festspiele Mecklenburg-Vorpommern Konzerte in der wiedererrichteten Reithalle des historischen Landgestüts. Bereits 1710 existierte hier ein landesherrschaftliches Gestüt, das den Marstall des Schweriner Herzoghauses mit edlen Pferden belieferte. Herzog Friedrich Franz I. von Mecklenburg-Schwerin richtete dann das Landgestüt im Jahr 1812 zum Zwecke der Verbesserung der Pferdezucht ein. Über viele Jahre lieferte Mecklenburg dem Landgestüt Celle hoch im

Blut stehende Hengste, die in Hannover teilweise zu Linienbegründern wurden. Heute sind neben der Hengsthaltung die Hengst- und Leistungsprüfungen, die Landesreit- und Fahrschule, die Berufsausbildung zum Pferdewirt und die traditionellen Redefiner Hengstparaden Aufgaben des Landgestüts. Die einmalig schöne Anlage ist darüber hinaus aber auch Anziehungspunkt für den Fremdenverkehr in der „Griesen Gegend“.

REMONDIS®

IM AUFTRAG DER ZUKUNFT

Experten für Recycling, Service und Wasser

Der globale Bedarf an hochwertigen Rohstoffen und sauberem Trinkwasser wächst. Die vorhandenen Ressourcen jedoch werden immer kleiner. Als einer der weltweit größten Dienstleister für Recycling, Service und Wasser setzt sich REMONDIS dafür ein, natürliche Vorkommen nachhaltig zu schonen und für zukünftige Generationen zu sichern. Mit diesem Ziel gewinnen wir Rohstoffe aus Abfällen, entwickeln innovative Recyclingprodukte und engagieren uns in der Wasserversorgung und Wasseraufbereitung. Auf höchstem Niveau. Im Auftrag der Zukunft.

REMONDIS SE & Co. KG // Brunnenstr. 138 // 44536 Lünen
Deutschland // T +49 2306 106-0 // F +49 2306 106-100
info@remondis.de // remondis.de



SLUB

Wir führen Wissen.



Dresdner
Philharmonie

Konzerthinweise

Mi., 03.09., 19:30 Uhr

Jasnitz, Scheune des Historischen Forsthofs

PAVILLON ROMANTIK

PREISTRÄGER-KONZERT

amarcord, Vokalensemble, NORDMETALL-Ensemblepreisträger 2004

german hornsound, Hornquartett mit Christoph EB, WEMAG-Solistenpreisträger 2008

Schubert: „Nachtgesang im Walde“ für vierstimmigen Männerchor und Hornquartett D 913

Mendelssohn Bartholdy: Auszüge aus „Ein Sommernachtstraum“ op. 21 (Arr. für vier Hörner);

„Zigeunerlied“ aus Vier Lieder für vierstimmigen Männerchor op. 120; „Im Süden“, aus Vier Lieder für vierstimmigen Männerchor op. 120 u. a.

Hummel: aus „Waldwanderung“ op. 48 – Sechs Stücke für vierstimmigen Männerchor und Hörnerquartett

u. a.

17:45 Uhr: Führung

Jasnitz, Scheune des Historischen Forsthofs

Geführter musikalischer Spaziergang durch den Historischen Forst mit Musik

Fr., 12.09., 18:00 Uhr

Ulrichshusen, Schloss

PAVILLON WIENER KLASSIK

KLAVIERREZITAL

Igor Levit, Preisträger in Residence 2014

Beethoven: Klaviersonate A-Dur op. 101

Schostakowitsch: 24 Präludien op. 34

Beethoven: Klaviersonate B-Dur op. 106 „Große Sonate für das Hammerklavier“

Kartentelefon: 0385 5918585



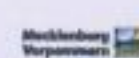
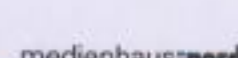
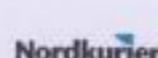
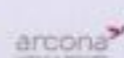
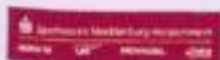
festspiele
Mecklenburg-Vorpommern

Änderungen vorbehalten
Wir bitten, während des Konzerts auf Ton- und Bildaufnahmen zu verzichten sowie
Handys und digitale Uhren abzuschalten.
Nachdruck nicht ohne Zustimmung des Herausgebers.

Biografien: Künstler
Fotos und Abbildungen: Decca – Uwe Arens (Julia Fischer); Wikipedia (Johannes
Brahms); Joseph Karl Stieler/Wikipedia (Ludwig van Beethoven); Marco Borggreve
(Dresdner Philharmonie, Michael Sanderling)

Redaktion und Gestaltung: Anja Lauenroth
Fragen und Anregungen bitte an: a.lauenroth@festspiele-mv.de
Anzeigen: Dr. Timo Sorg, t.sorg@festspiele-mv.de
Herstellung: Lipako Digitales Druck- und Kopierzentrum GmbH

Herausgeber: Festspiele Mecklenburg-Vorpommern gGmbH
Geschäftsführender Intendant: Dr. Markus Fein
Kaufmännischer Direktor: Toni Berndt
Lindenstraße 1, 19055 Schwerin
Tel: 0385 591850, Fax: 0385 5918510
Internet: www.festspiele-mv.de



Werden Sie Stifter – eine Investition in die Zukunft! Wir danken unseren Stiftern

PLATIN-STIFTER (ab 100.000 €): Prof. Dr. Dietmar Enderlein* **GOLD-STIFTER** (ab 50.000 €): Christoph Forsthoff*, Katja Enderlein **SILBER-STIFTER** (ab 25.000 €): Monika & Lars M. Clasen*, Klaus-Michael Kühne Stiftung, Horst Rahe*, Lutz Schumacher*, TUI AG **BRONZE-STIFTER** (ab 10.000 €): Ursula & Adolf Adrion, Detlev U. Fricke*, Dr. Detlev Geerds, Owe Gluth, Ela & Dirk Grolman, HanseMercur Versicherungsgruppe, Dorothee Hennings-Holtmann & Claus Friedrich Holtmann (†), Dr. Matthias von Hülsen, Anno August Jagdfeld*, Körber-Stiftung, Almuth & Dr. Fritz Kröger, Anne & Peter Leibold*, Manfred Meiner*, Sabine Pott, Luise & Guenter Roese, Angela & Dr. Gerd Schäfer, Hilke & Bernd Wrede, Sylvia & Burkhard Zunk **PRESTO-STIFTER** (ab 5.000 €): 1. Mecklenburger Obstbrand Gut Schwechow GmbH, Gabriele & Nicolaus Andreae, Deutsche Bundesbank Hauptverwaltung Hamburg, Andrea & Karl Walter Eschweiler, Regina Dragesser & Heinz Erich Karallus, Sabine & Dr. Klaus Landry, Angelika Münchow, Dorothee Frhr. & Matthias Frhr. von Rheinbaben, Boris Schucht, TÜV Rheinland Berlin Brandenburg Pfalz e. V. **VIVACE-STIFTER** (ab 2.500 €): Georg Wilhelm Dieter Ammer, Harald Boberg, Peter Boie & Ronny Planke, Sabine & Dietmar Brauer, Maria & Dr. Michael Bunnens, Birgit & Axel Erdmann, Leander Forsthoff, Karin & Hermann Holstein, Gesa & Thies J. Korsmeier, Kerstin & Matthias Kunze, Dr. Renate Leis, Margret Leppin, Wolf Nisslmüller, Michaela & Stefan Pulkenat, Arndt-P. Reinhardt, Dr. Helmar Rendez, Dr. Martin Schuster, Frank Seifert, Prof. Dr. Hans W. Sikorski, Stadt + Haus Architekten und Ingenieure GmbH & Co. KG, Monika & Cord Sürrie, Katja & Ralph Zecher **ALLEGRO-STIFTER** (ab 1.000 €): Sabine Bäcker & Thomas Beyer, Brigitte Bellefontaine, Jörg Detlef von Boddien, Gabriele Brockfeld, Sabine & Ulf Broschewitz, Alexandra von Buchwaldt, Prof. Dr. Rolf Budde, Gabriele & Harald Bull, Harald Dethlefsen, Geiersberger Glas & Partner, Karin & Dr. Bernhard von Hülsen, Andrea & Thomas Hummel, Angelika & Wolfgang Jahnelt, Sigrid & Jan Keler, Ulrich Kempf, Astrid & Niels Klitsch, Gina & Volker König, Gerd Körner Consulting, Dagmar & Prof. Dr. Wolfgang Krüger (†), Matthias Kunze, Thomas Lambusch, Dres. Heike & Dirk-Michael Mach, Susanne & Prof. Dr. Wolfram Mittelmeier, Mechthild & Fred Nechels, Katharina & Prof. Dr. Rolf-Rüdiger Olbrisch, Ursula (†) & Christian Oldag (†), Luise Pechmann & Dr. Till Uwe Keil, Karl-Heinz Prey, Hans-Philipp von Randow, Hubertus von der Recke, Karina & Peter Reizlein, Karin Rohde, Elke & Diether Roßmann, Peter Schmalz, Sylvia Maria & Dr. Eberhard Schmitt, Prof. Robby Scholz, Hannelore Lemke & Martin Schulze, Gabriele & Prof. Dr. Dr. h. c. Volker Schumpelick, Dr. W. Bernhard Schweinitz, Wilhelm Graf von Schwerin von Schwanefeld, Karin & Eberhard Steiniger, Imtraud Stoffer & Morten Weyrich, Erika & Werner Stoll, Michael Sturm, Marianne & Wilfried Thomas, Hella & Ekkehardt Walther, Dr. Wolf von der Wense, Birgit Weißwange-Lehmann, Maria & Klaus Willer **ANDANTE-STIFTER** (ab 500 €): AgipGas NB-Propangas-Service GmbH, Alumni der Festspiele MV, Lore & Klaus Behrens, Dr. Kornelia von Bersworth-Wallrabe, Edith & Friedhelm Blücher, Sebastian Bobinski, Karen Ann Bode, Katharina Brock, Volkert Carstens & Hans Meier-Carstens, Thomas Döbber-Rüther, Monique & Johann Friedrich Engel, Marion & Wilfried Fischer, Jochen Heins, Wolf-Rainer Hermel, Rita Jeß, Marlit Gnewuch & Siegfried Jung, Marlene & Prof. Dr. Peter Kauffold, Christa & Prof. Dr. Martin Keysser, Dr. Thomas Lingenfelser, Gisela Marwan, Gabriele Mathes, Andre P. H. Müller, Karin Oertel-Hagge & Nikolaus Hagge, Stefanie & Burghard Raven, Alice & Haymo Rethwisch (†), Anja Rohde, Prof. Dr. Wolfgang Schareck, Dres. Heinke & Gaston Schley, Renate Schuer, Elisabeth & Joachim von der Wense **HÖHE UNGENANNT**: Prof. Dr. Bodo von Bodungen, Stefan Dräger, FIEGE Deutschland Stiftung, Golfverband Mecklenburg-Vorpommern e.V., Dagmar und Christian Grabow, Klaus Groth, Anne Homann-Triebs & Wolfgang Höfer, Karin und Dr. Michael Jungrichter, Tobias Keil, Inga Maren Otto, Dr. Martin Rethmann*, Anita & Albert C. Schmidt*, Dr. Friedrich-Heinrich Thomale, Annie & Heiner Wilkens *Gründungsstifter | Stand: Juni 2014

Bitte wenden Sie sich an: Festspiele Mecklenburg-Vorpommern-Stiftung | Dr. Markus Fein | Lindenstr. 1 | 19055 Schwerin | Tel.: 0385 591850 | Fax.: 0385 5918510
stiftung@festspiele-mv.de | Bankverbindung Sparkasse Mecklenburg-Schwerin: IBAN: DE22 1405 2000 1729 9323 00 | BIC: NOLADE21LWL